

Gewerkschaftliche Literatur vor 1914

Die bibliographische Leistung
Johannes Sassenbachs

von Gisela Peter

unter Mitarbeit von Heinz Peter

trafo verlag 2006

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar

Impressum

Gisela Peter unter Mitarbeit von Heinz Peter
“Gewerkschaftliche Literatur vor 1914.
Die bibliographische Leistung Johannes Sassenbachs”

ISBN 3-89626-664-0

© trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006
Finkenstraße 8, 12621 Berlin
Fax: 030/5670 1949
e-mail: trafoberlin@gmx.de
www.trafoberlin.de

Satz & Layout: Heinz Peter
Druck: Schalungsdienst Lange oHG, Berlin

Alle Rechte vorbehalten

Geleitwort

Johannes Sassenbach hat eine imponierende Lebensleistung hinterlassen, die den Nachgeborenen, selbst in den Gewerkschaften, kaum der Erinnerung wert ist. Weder sein Wirken als Schriftsteller, Redakteur und Verleger noch seine Tätigkeiten als Gewerkschaftsvorsitzender, als Stadtrat, als Sozialattaché sind mehr als einer Handvoll speziell interessierter Menschen bekannt.

Die Johannes-Sassenbach-Gesellschaft (JSG) hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Vermächtnis dieses bedeutenden Gewerkschafters des 19. und 20. Jahrhunderts zu wahren und sein Leben und Werk nicht vollständig in Vergessenheit geraten zu lassen. Deshalb bin ich Gisela Peter dankbar, daß sie zusammen mit Heinz Peter, Sassenbachs »Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur«, das von 1906 bis 1912 in vier stetig erweiterten Ausgaben erschienen ist, in der vorliegenden Veröffentlichung vorstellt, einordnet und analysiert.

Sassenbachs »Verzeichnis« war, wie so vieles, was er in Angriff genommen hat, eine Pioniertat. Leider ist diesem kühnen und großen Beginn nur wenig Vergleichbares gefolgt, was zweifellos schwierigen Zeitläuften, sicher aber auch fehlender Energie und mangelndem Interesse geschuldet ist. Manchmal möchte man sich wünschen, daß der Elan, die Kraft und die Unvoreingenommenheit eines Sassenbach noch einmal den Zeitgeist ergreifen möge.

Hans-Otto Hemmer
Vorsitzender der Johannes-
Sassenbach-Gesellschaft e. V.
Berlin

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	7
Einleitung.....	9
Das Thema im Überblick	10
Johannes Sassenbach – Gewerkschaftsführer und Bildungspolitiker.....	15
Kindheit, Jugend- und Wanderjahre.....	15
Verbandsvorsitzender und Redakteur, Schriftsteller und Verleger.....	17
Leiter des Berliner Gewerkschaftshauses und Mitglied der Generalkommission.....	23
Die zentralen gewerkschaftlichen Unterrichtskurse.....	29
Zur Vorgeschichte.....	29
Lehrplan und Lehrkräfte.....	31
Sassenbachs Lehrveranstaltung über gewerkschaftliche Literatur	34
Die erste Ausgabe des Verzeichnisses.....	35
Publikationsformen und -inhalte.....	40
Protokoll und Bericht.....	40
Statut, Verwaltungsrichtlinie und Handbuch.....	41
Statistische Untersuchung.....	43
Jahrbuch, Kalender, Almanach.....	44
Jubiläumsschrift, historische Darstellung.....	45
Weitere selbständige Veröffentlichungen.....	47
Erfassungsprobleme und Auswahlprinzipien.....	48
Das Verzeichnis der gewerkschaftlichen Literatur 1906 bis 1912.....	51
Von der ersten bis zur vierten Ausgabe.....	51
Sassenbachs Aufgaben und Arbeitsgebiete.....	57
Zur sozialwissenschaftlichen Fachbibliographie.....	60
Literaturverzeichnisse der Gewerkschaften.....	63
Urteile und Vorschläge von Zeitgenossen.....	66
Der Nachtrag zur vierten Ausgabe 1912.....	70
Zur Provenienz gewerkschaftlicher Literatur.....	75
Eine statistische Untersuchung.....	75
Das Gesamtergebnis im Überblick.....	76

Freie Gewerkschaften.....	79
Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.....	80
Zentralverbände.....	84
Sozialdemokratische Partei und andere sozialistische Organisationen.....	86
Verband der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker).....	93
Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands und Konfessionelle Arbeitervereine.....	95
Andere Berufsorganisationen.....	98
Weitere Organisationen, Verlage und Behörden.....	101
Veröffentlichungen ausländischer Verlage.....	106
Die Konferenzen der Berliner Arbeiterbibliothekare 1912–14.....	107
Gewerkschaftliche Bildungs- und Bibliotheksarbeit.....	107
Besichtigungen, Beratungen und Streitfragen.....	110
Die Bibliothek des Metallarbeiterverbandes.....	111
Die Heimann'sche Öffentliche Bibliothek und Lesehalle.....	114
Zur Situation der Berliner Arbeiterbibliotheken um 1912.....	118
Zur Interpretation der Bibliotheksstatistik.....	120
Diskussion um die Zentralisierung der Berliner Arbeiterbibliotheken.....	122
Das Projekt eines Wegweisers für Bibliothekare.....	124
Sassenbachs weitere Arbeit 1915–1933.....	127
Stationen der Kriegs- und Nachkriegszeit.....	128
Das Schicksal der Bibliothek Sassenbach.....	129
Zur Bibliographie der deutschsprachigen Gewerkschaftsliteratur bis 1933.....	134
Anhang.....	137
Information zur Zählweise und Gruppenbildung.....	137
Verzeichnis der Tabellen und Diagramme.....	139
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	140
Abbildungsnachweis.....	150

Der Gewerkschaftsführer, Publizist und Bildungspolitiker Johannes Sassenbach (1866–1940) veröffentlichte 1906 bis 1912 in mehreren Folgen ein *Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur*. Es ist bis heute jedem Gewerkschafts- oder Sozialhistoriker unentbehrlich, der die drei Jahrzehnte vor dem ersten Weltkrieg ernsthaft untersucht.

Für keine der späteren Perioden der deutschen Gewerkschaftsbewegung bis 1933 gibt es ein an Umfang und Erschließungstiefe vergleichbares Verzeichnis gewerkschaftlicher Literatur. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß die Erarbeitung einer solchen Bibliographie an Bedingungen geknüpft ist, die nicht ohne weiteres jederzeit gegeben sind.

Sassenbachs Lebens- und Bildungsweg sowie der Entstehungs- und Wirkungszusammenhang seines Verzeichnisses vermitteln Informationen und Denkanstöße für historisch interessierte Leserinnen und Leser. Eine statistische Analyse zeigt, was aus Sassenbachs Verzeichnis nach hundert Jahren noch herauszuholen wäre.

Heute würde man ihn einen »Insider« nennen. Wenn so ein Mensch – was sehr selten ist – eine laufende Bibliographie produziert, kann man sicher sein, daß seine Lebenserfahrung und sein internes Wissen am Ergebnis beteiligt waren.